

Was aber sehr erstaunlich, ist meine beynahe gewisse Aussicht auf den Winter nach Wien zurückzukehren. Da wird sich mit vereinten Kräften und Gesinnungen manches Gute und ersprießliche wirken lassen.

Schaumburg hat sich zum Verlag meiner Vorlesungen erboten. Dieß ist mir lieb, da ich besonders dort und überhaupt im Österreich gelesen zu werden wünsche.

So flüchtig meine Reise war, habe ich doch manche merkwürdige Bekanntschaften erneuert und einige gestiftet. Mit Joh. v. Müller hatte ich eine lange vertrauliche Unterredung: er ist zu allem Guten bereit, wenn nur ein anderer Festigkeit für ihn haben könnte.

Arnim, den ich in Heidelberg sprach, hat ein geistreiches Wesen, jedoch nicht ohne Beymischung von Eitelkeit und Thorheit, indessen ist seine Kenntniß altdeutscher Bücher, und seine Liebe dazu immer zu schätzen. Görres habe ich nicht Zeit gehabt zu sehen.

Welch ein herrliches Land von Frankfurt bis Basel! Ich sah es mit gemischtem Entzücken: solch ein Boden, solch eine reine und edle Abstammung, und was wird nun aus dem allem?

Darf ich Sie wiederum mit meinen Geschäften behelligen? Ich schicke Ihnen hier einen Wechsel auf 20 Carolinen, theils zur Bezahlung einiger Schulden in Berlin, theils für die Kosten des Rechtshandels und zur Abschließung eines friedlichen Vergleichs mit den Erben des Schneiders Feige. Bevollmächtigen Sie doch den Anwalt in Berlin hiezu. Ich will lieber etwas einbüßen, als meine Bibliothek und Papiere noch länger in Bernhardi's Händen wissen. Wenn nur der Justizkommissar die Vorsicht gehabt hat, sogleich auf Auslieferung des Schlüssels zum Schrank an das Stadtgericht, und auf Versiegelung zu dringen, sonst kann mir Bernhardi üble Streiche gespielt haben. Meine Schulden in Berlin will ich Ihnen auf einem besondern Zettel anmerken, und bitte, sie nach der Ordnung tilgen zu lassen, wie sie stehen, so weit das von der Beendigung des Rechtshandels übrige Geld reicht. Das Rückständige werde ich alsdann senden. Mehr als die Hälfte der Foderung möchte ich den Erben des Schneiders Feige nicht durch eine friedliche Übereinkunft zahlen. Da ich die Unrichtigkeit der Rechnung so klar dargethan, däucht mir, werden 30 bis 40 rth. hinreichen.

Sobald die Bücher losgemacht sind, bitte ich, sie nebst den Papieren Madame Unger zur Verwahrung zu übergeben, welche dann das Einpacken und den Verkauf des Schrankes besorgen wird. Doch müßten die Bücher zuvor nach dem an den Justizcommissar eingeschickten Verzeichnisse durchgegangen werden, ob auch nichts fehlt.